



Neue Bücher

Bericht

Matthias Hugoth, Freiburg

AUFBRUCH BRAUCHT GESTALTUNG*

Neuerscheinungen zu einer Weiterentwicklung
von Gemeindeentwicklung und Gemeindefmanagement (Teil 3)

Die jüngsten Publikationen zur Theologie und Praxis der Gemeindepastoral setzen in der Regel bei einer Beschreibung der Lage an, in der sich gegenwärtig die Kirchengemeinden und die in der Pastoral tätigen Frauen und Männer befinden. Diese Analysen sind mehr oder weniger alle vom gleichen Tenor bestimmt: Die tiefgreifenden Veränderungen in der Lebens- und Arbeitswelt der Menschen, in ihrem Denken, ihren religiösen und ethischen Einstellungen und ihren Lebensstilen haben nachhaltige Auswirkungen auf ihren Bezug zur Kirche und zu den Gemeinden vor Ort. Wenn diese sich nicht ebenfalls verändern und auf die neuen Herausforderungen aufgrund der gewandelten Bedürfnisse und Erwartungen der Zeitgenossen einstellen, steht ihre Zukunftsfähigkeit auf dem Spiel. Das wirkt bedrohlich - und trifft so radikal auch auf manche Gemeinden zu. Aber diese Situation eröffnet auch Perspektiven und reale Chancen für eine erneuerte Gemeinde- und Seelsorgepra-

xis. „Vision“ und „Aufbruch“ heißen die entsprechenden Leitbegriffe, die in nahezu allen aktuellen Publikationen zur Theologie und Praxis pastoraler Arbeit zu finden sind. Von diesen werden im folgenden dritten Literaturbericht¹ exemplarisch Bücher vorgestellt, die sich zum einen mit den Herausforderungen für eine zukunfts offene Pastoral und mit den notwendigen strukturellen, konzeptionellen und strategischen Entwicklungen in der Organisation und Leitung der Gemeinden und zum anderen mit der Funktion und der Arbeit der dort tätigen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befassen.

Perspektiven für eine zukunfts fähige Pastoral

In seinem Buch *Von der Krise zur Chance. Wege einer erfolgreichen Gemeindepastoral*² zeigt Klemens Armbruster auf, wie durch

eine mystagogische Pastoral Wege zu einer geerdeten Religiosität und zu einer Gemeinschaft im Glauben eröffnet werden können und wie eine Gemeinde gelebt und geleitet werden muss, damit diese Glaubensgemeinschaft in der Kirche ihre Heimat findet. Die Perspektiven, die er dabei für eine neue Sozialgestalt der Gemeinde und für eine evangelisierende Gemeindepastoral entfaltet, fußen vor allem auf den Erfahrungen, die er als Pfarrer im „Mannheimer Evangelisationsteam“ gesammelt hat. Dadurch erhalten seine Vorschläge nicht nur einen erfreulichen Praxisbezug, sondern erweisen sich auch als übertragbar auf andere Gemeinden, die neue, zukunftsweisende Lebens- und Arbeitsformen entwickeln wollen. Ein mit Leidenschaft und Zuversicht geschriebenes Buch.

Auch Reinhold Bärenz stellt sich in seinem Buch *Die Wahrheit der Fische. Neue Situationen brauchen eine neue Pastoral*³ der zur Zeit drängenden Frage, wie eine pastorale Arbeit im Kontext gegenwärtiger Umbrüche in Gesellschaft und Kirche konzipiert und praktiziert werden muss. Für ihn sind die Bibel und das Leben die beiden maßgebenden „Bücher der Pastoraltheologie.“ Deshalb besinnt er sich zum einen auf die biblischen Grundlagen für das Handeln der Kirche; zum anderen zeigt er Wege auf, wie dieses kirchliche Handeln die Menschen von heute durch eine spirituell geformte und professionell vollzogene Seelsorge ansprechen kann. Um den erforderlichen Grad an Kompetenz und Professionalität zu erreichen, müssen auch Erfahrungen und Erkenntnisse aus nichttheologischen Theorie- und Wissensbereichen wie dem Bereich der Organisationsentwicklung und der Kommunikationswissenschaften herangezogen werden. Nur so ist den Ansprüchen gerecht zu werden, die Gemeinden und andere kirchliche Wirkfelder mit ihren oft komplexen Organisationsstrukturen und die eine notwendig gewordene neue Umgangskultur an die pastorale Planung und Praxis stellen.

Eine zukunftsfähige Pastoraltheologie und -praxis brauchen vor allem Visionen. Dies verdeutlicht überzeugend Bernd Jochen Hilberath in seiner Publikation *Zwischen Vision und Wirklichkeit. Fragen nach dem Weg der Kirche*.⁴ Er zeigt auf, welche Visionen für eine Kirche von morgen aus der programmatischen Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils resultieren. Dabei versteigt er sich keinesfalls ins Visionäre, sondern „erdet“ die von ihm genannten Kriterien durch die Frage nach den erforderlichen Strukturen von Kirche und Gemeinde und nach dem notwendigen „Personal“. Solche Fragen führen unweigerlich auch zu In-Frage-Stellungen der bisher geltenden Grundsätze und Vollzugsformen kirchlichen Lebens: Welche Struktur braucht die Kirche? Welche Dienste braucht die Gemeinde? Wozu ist die Kirche da und was hat sie den Menschen „zu bieten“? Ein heilsam provozierendes und im wörtlichen Sinn Wegweisendes Buch.

Dass eine abstrakt-akademische, auf generelle Lösungen bedachte Praktische Theologie für die pastorale Praxis kaum unmittelbar ergiebig ist, dürfte jeder bestätigen können, der in einem der zahlreichen pastoralen Handlungsfelder diese Theologie umzusetzen versucht. Maria Widl weist in ihrem Buch *Pastorale Weltentheologie – transversal entwickelt im Diskurs mit der Sozialpastoral*⁵ nach, dass die Praktische Theologie kontextuell ansetzen und stets von Optionen geleitet sein muss bzw. zu solchen führt. Dabei setzt sie sich mit einer Reihe pastoraltheologischer Ansätze und Entwürfe auseinander – was die Lektüre dieses als Habilitationsschrift konzipierten Buches bisweilen etwas beschwerlich macht – und geht der Frage nach, wie sich eine der Option für Gerechtigkeit verpflichtete pastorale Praxis durch eine Praktische Theologie begründen läßt. Die Lösung liegt für Widl in der Entwicklung einer dem handlungswissenschaftlichen Ansatz verpflichteten und zugleich kirchlich verorteten „Evangelisierungswissenschaft“, die darauf abzielt, den Glauben in

N
den unterschiedlichen Dimensionen des individuellen, gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Lebens wirksam werden zu lassen. Sie entwickelt Ansätze einer Praktischen Theologie als „Evangelisierungswissenschaft“, die sich der Bedingungen der Postmoderne mit ihren Auswirkungen von Diffusität und Unverbindlichkeit auf jede Theorie- und Konzeptionsbildung bewusst ist. Verbindlich bleibt für diese Praktische Theologie die von der Sozialpastoral favorisierte Option für den Menschen, vor allem für den armen und benachteiligten Menschen. Diese anthropologische Perspektive, die sich ebenbürtig neben der herkömmlichen Kirchenperspektive etabliert hat, verlangt einen kontinuierlichen Austausch mit „der Welt“. Widl zeigt auf, wie sich dabei die Sakramentalität des Weltlichen entdecken lässt.

Um eine Standortbestimmung der Pastoraltheologie geht es auch in der von Erich Garhammer herausgegebenen Publikation **Zielsicher und menschenoffen. Ein neuer Blick auf die Ressourcen und Möglichkeiten der Seelsorge**⁶. Sie enthält eine Sammlung von Aufsätzen, die sich mit aktuellen Herausforderungen an die Pastoraltheologie als Lehrfach im Bezugsfeld zu anderen, ebenfalls von der Notwendigkeit einer Weiterentwicklung betroffenen theologischen Disziplinen befassen, mit neuen Perspektiven für eine pastoraltheologische Reflexion – vom Defizitblick zur Ressourcenorientierung –, mit den Möglichkeiten einer zukunftsfähigen, attraktiven Seelsorge, die statt den Individualisierungstrends zu folgen, auf den Aufbau kommunikativer Erfahrungs-Milieus des Glaubens setzt, und schließlich mit einem erforderlich gewordenen Paradigmenwechsel in der Kirchensoziologie. Ein Buch, das die theologischen und kirchlichen Ressourcen (wieder-)entdecken hilft und den Seelsorgerinnen und Seelsorgern „Mut zum Aufbruch“ macht.

Gemeinden vor der Herausforderung neuer Lebens- und Gestaltungsformen

Die Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Kirche und der Gemeinden lautet konkret: „Welche Aspekte des kulturell überlieferten Christentums sind es wert, erhalten zu werden, auf welche kann man unter Umständen verzichten? Woraufhin sind die Kräfte zu bündeln, was kann vernachlässigt werden? Was ist der Kern, was Staffage?“ (S. 7). Diese Fragen werden in dem von Hans-Georg Ziebertz herausgegebenen Band **Christliche Gemeinde vor einem neuen Jahrtausend. Strukturen – Subjekte – Kontexte**⁷ auf die Gemeinde bezogen und von namhaften Vertreterinnen und Vertretern der Praktischen Theologie im Blick auf den Aufbau und die Strukturen der Gemeinde (Gemeinde zwischen *Communio* und Hierarchie, zwischen Demokratie und Top-Down-Steuerung), auf die Subjekte gemeindlichen Handelns (vor allem auf die Frauen, die Ehrenamtlichen und die Gruppen der Gemeinde) und schließlich im Blick auf die Kontexte und Umweltbezüge der Gemeinde bearbeitet. Die Beiträge zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Zustände und Sachverhalte realistisch darstellen, auf plausible Weise Einschätzungen und Standpunkte zur Disposition stellen und schließlich umsetzbare Perspektiven für eine Neuorientierung aufzeigen.

Im Mittelpunkt der Beiträge in dem von Konrad Baumgartner herausgegebenen Buch **Gemeinde gestalten**⁸ stehen die Akteure eines modernen Gemeindelebens. Der Bogen spannt sich von einer Besinnung auf Anspruch und Wirklichkeit des Christseins in den Gemeinden des Anfangs der Kirche und der Gegenwart und auf die Charismen und ehrenamtlichen Dienste über Vorschläge für eine Aufwertung der Frauen in der Gemeinde – vor allem durch ein endlich legitimiertes und allgemein anerkanntes Diakonat der Frau – und über Reflexionen zu den Möglichkeiten und Formen einer attraktiven Ju-

gendpastoral bis zu den Merkmalen einer Lebenskultur nach dem Evangelium, also den zentralen Aspekten einer Spiritualität des Gemeindelebens. Allesamt anregende, für die innergemeindliche Diskussion und Praxis brauchbare Überlegungen.

Wie es einer theologischen Dissertation ansteht, hat Rudolf Vögele in seinem Buch *Neuer Wein in alte Schläuche. Chancen und Grenzen von Gemeindeentwicklung aus dogmatischer und pastoraltheologischer Perspektive*⁹ breit angelegte, gründliche und differenzierte Reflexionen durchgeführt. Vor dem Horizont einer Analyse der gegenwärtigen Gesellschaft und der sich in der Kirche in den letzten Jahrzehnten vollzogenen Wandlungsprozesse fragt er danach, was sich in der Gemeinde entwickeln muss, damit sie den Herausforderungen der Zeit gewachsen ist – wie in einer Gemeinde, die sowohl ein soziales Gebilde als auch eine Organisation darstellt, eine Gemeindeidentität entstehen, wie eine zeitgemäße, kommunikativ und kooperativ ausgerichtete Seelsorge erfolgen, wie die Leitung der Gemeinde synodal gestaltet werden kann. Schließlich skizziert Vögele die Hilfen und Unterstützungsmöglichkeiten, die eine „von außen“, d. h. von der Diözese bereit gestellte professionelle Gemeindeberatung leisten kann. Ein theologisch fundiertes, beherzt und mit einem motivierenden Engagement geschriebenes Buch.

Ausgesprochen praktische Fragen zur Gemeindeentwicklung, zum Management und zur Organisation der Gemeinde stehen im Mittelpunkt der Bücher von Bruno Ernsperger *Aufbruch braucht Gestaltung. Impulse für die Gemeindeentwicklung*¹⁰, Hans-Jürgen Abromeit *Spiritueller Gemeinemanagement. Chancen – Strategien – Beispiele*¹¹ und Michael Noss *Aufbrechen – verändern – gestalten. Auf dem Weg zu einer einladenden Gemeinde*¹². Bei Ernspergers Publikation handelt es sich um ein ausgesprochenes Werkbuch. Er geht davon aus, dass die Zukunftsfähigkeit der Gemeinden

davon abhängt, wie weit sie zum Aufbruch und Wandel bereit sind. Dazu sind klare Zielsetzungen, überlegte Strategien, erprobte Methoden erforderlich. Solche werden in seinem Buch reichhaltig geboten – Anregungen und Anleitungen für die Systematisierung und Steuerung von Gemeindeentwicklungsprozessen, für eine Visionsarbeit in Zukunftswerkstätten, für effektive organisatorische und strategische Maßnahmen der Gemeindegestaltung, die mit dem Auftrag der Evangelisierung „kompatibel“ sind, für eine Gemeindeleitung, die synodal arbeitet und zugleich innovativ die notwendigen Entwicklungsprozesse in Gang setzt und hält. Ein Praxisbuch, das nie den Bezug zum theologischen Grundverständnis einer christlichen Gemeinde aus den Augen verliert.

Um eine Verbindung zwischen einem strategischen Management für eine attraktive und effektive Gemeindegemeinschaft und den geistlichen Fundamenten des Gemeindelebens sind auch die Autoren in dem von Hans-Jürgen Abromeit u. a. herausgegebenen Buch zu den Grundlagen und Vollzügen eines spirituellen Gemeinemanagements bemüht. Sie zeigen anhand zahlreicher Beispiele überzeugend auf, wie sich die Strategien und Methoden des modernen Managements von Organisationen für die Gestaltung des Gemeindelebens und die Vernetzung ihrer Dienste und Einrichtungen nutzbar machen lassen. Das Buch ist für eine spirituell verwurzelte, auf Plausibilität und Effektivität bedachte Gemeindepraxis geschrieben.

Das trifft auch auf das Werkbuch von Michael Noss zu, der zahlreiche Vorlagen und Arbeitsmaterialien für eine zielgerichtete Gemeindeentwicklung zusammengestellt hat. Er nimmt allerdings auch die Hindernisse in den Blick, die eine solche Entwicklung erschweren können – von einer mangelnden Lernbereitschaft der Verantwortlichen über Selbstzufriedenheit, Zukunftsangst und Visionsarmut bis zur Phantasielosigkeit. Vor allem aber bietet er zahlreiche Anregungen und Vorlagen für die Basispro-

zesse, die für eine Weiterentwicklung der Gemeinde als Organisation notwendig sind, sowie Instrumente der Gemeindeanalyse, der Leitzieformulierung der Teamarbeit und der Vernetzung der Lebens- und Wirkfelder der Gemeinde.

Gemeindeleitung unter dem Anspruch von Qualität

Dass die Lebens- und Wirkprozesse in der Gemeinde eine Leitung und Steuerung brauchen, liegt auf der Hand. Doch im grundsätzlichen Verständnis und in der Praxis der Gemeindeleitung hat sich seit dem Konzil viel verändert. Heute müssen sich diejenigen, die eine solche Leitung wahrnehmen, fragen lassen, wie sie ihre Stellung und ihre Funktion im Blick auf die unterschiedlichen Wirkbereiche, die Dienste und Einrichtungen der Gemeinde begreifen, wie dies mit dem theologischen Verständnis der Gemeinde zusammengeht, wie kompetent und effektiv sie arbeiten. Von den zahlreichen neueren Publikationen zur Gemeindeleitung soll hier exemplarisch auf folgende Bücher hingewiesen werden: Erich Garhammer/Udo Zelinka (Hrsg.): *Gemeindeleitung heute – und morgen?*¹³, Bernhard Petry: *Leiten in der Ortsgemeinde*¹⁴ und Norbert Schuster: *Theologie der Leitung*¹⁵. Die von Garhammer/Zelinka herausgegebene Dokumentation einer Tagung der Akademie Schwerte enthält Beiträge, die kontrapunktisch angeordnet sind: die Frage nach der Legitimität, der theologischen und pastoralen Bedeutung der Gemeindeleitung wird aus exegetischer, sakramententheologischer, praktisch-theologischer, kirchenrechtlicher und dogmatischer Sicht jeweils von zwei Autoren beleuchtet, die zum Teil in einem völligen Widerpart zueinander stehen. Die dadurch bewirkte Spannung regt die Leser zu einer Auseinandersetzung und ermutigt zu eigenen Positionierungen an.

Während diese Aufsätze von den Herausge-

bern Garhammer/Zelinka als Beiträge zur aktuellen Gemeindeleitungsdebatte verstanden werden und dementsprechend lebendig und anregend geschrieben sind, verlangt die umfangreiche theologische Arbeit von Bernhard Petry einen bedeutend längeren Atem: Er setzt sich in seiner Untersuchung zum theologischen Verständnis des allgemeinen Priestertums und des kirchlichen Amtes mit den pastoraltheologischen Ansätzen bedeutender (evangelischer) Theologinnen und Theologen auseinander und arbeitet gründlich und überzeugend heraus, wie eine Gemeindeleitung verstanden und praktiziert werden muss, damit Haupt- und Ehrenamtliche in den Gemeinden besser und ergiebiger miteinander arbeiten und gemeinsam die Verantwortung für die Gestaltung des Gemeindelebens wahrnehmen können. Ein für die theologische Reflexion und für die Praxis in jedem Fall ertragreiches Buch.

Im Mittelpunkt der Ausführungen von Norbert Schuster stehen wesentliche Elemente eines pastoraltheologisch konzipierten Verständnisses von Leitung und die Bestimmung der Leitungsfunktionen in der vielerorts entstandenen neuen Sozialgestalt von im System eines Verbundes oder von Seelsorgeeinheiten zusammengeschlossenen Gemeinden. Das Buch setzt sich nicht nur mit den die Leitung und die pastorale Arbeit herausfordernden Veränderungen in den Strukturen und Organisationsformen der Gemeinden auseinander, es führt auch zu einer kritischen Anfrage an die üblichen theologisch-systematischen Ansätze einer Gemeindeftheologie, die für „andere Zeiten und Zustände“ konzipiert war.

Was ist mit dem „Personal“?

Mit der Frage nach den Subjekten des Gemeindelebens und den Verantwortlichen für die Leitung, die Organisation und die Arbeit in der Gemeinde befassen sich ebenfalls einige neuere Publikationen. An dieser Stelle

soll auf zwei Bücher hingewiesen werden, die sich mit den hauptamtlichen Laien und mit den Frauen im seelsorglichen Dienst der Gemeinde befassen: Clemens Olbrich/Ralf M. W. Stammberger (Hrsg.): **Und sie bewegen sie doch**¹⁶, Sabine Pemsel-Maier (Hrsg.): **Zwischen Alltag und Ausnahme: Seelsorgerinnen**¹⁷. Das erstgenannte Buch erstellt unter den Fragestellungen „Wer sind sie?“, „Was machen sie?“ und „Wohin gehen sie?“ eine Zwischenbilanz zu einer im Spektrum hauptamtlicher pastoraler Berufe noch recht jungen Profession. Die Leser erhalten nicht nur einen Einblick in das Selbstverständnis, die Verantwortung, die Aufgaben und Arbeitsweisen von Pastoralreferentinnen und -referenten, sie werden auch mit aktuellen und brisanten Fragestellungen konfrontiert: Wie ist dieser Beruf theologisch zu verorten – in einer Ämter-, einer Laien-, einer Kirchentheologie? Welche Chancen hat dieser Berufsstand, sich in den pastoralen Arbeitsfeldern zu etablieren – auch in Positionen der Leitung und Führungsverantwortung? Wie muss das Verhältnis zwischen Pfarrern, Diakonen, den anderen hauptamtlichen Laien in der Kirche bestimmt sein, damit dieser Beruf die Anerkennung und Zuständigkeit erhält, die ihm theologisch zustehen? Um eine Etablierung und angemessene Selbst- und Fremdeinschätzung geht es auch in dem von Sabine Remsel-Maier herausgegebenen Band „Seelsorgerinnen“. Die Beiträge zeigen auf, welche vielfältige und bedeutende Funktion Frauen in den unterschiedlichsten Arbeits- und Wirkungsfeldern der Kirche einnehmen und dass sie dabei mehr als allgemein bewusst häufig auch seelsorglich tätig sind. Sie stellen ein – biblisch, geschichtlich, theologisch – begründetes Plädoyer für die Anerkennung der seelsorglichen Kompetenz und Funktion von Frauen und für die systematische Einbindung ihrer Erfahrungen und Fähigkeiten in den gesamten seelsorglichen Dienst der Kirche. Ein nicht nur für Frauen empfehlenswertes Buch!

* Der Titel ist dem in diesem Literaturbericht vorgestellten Buch „Aufbruch braucht Gestaltung“ von Bruno Ernspurger entlehnt.

- 1 Teil 1: Mehr Qualität durch mehr Professionalität? Neuerscheinungen zu einer Weiterentwicklung von Gemeindeftheologie und -praxis, in: Ordenskorrespondenz 42 (2001) H. 2, S. 278-280; Teil 2: Bilanz und Aufbruch. Neuerscheinungen zu einer Weiterentwicklung von Praktischer Theologie und pastoraler Praxis im Kontext der Gemeinde, in: Ordenskorrespondenz 42 (2001) H. 3, S. 412-416
- 2 ARMBRUSTER, Klemens: VON DER KRISE ZUR CHANCE. Wege einer erfolgreichen Gemeindepastoral. Freiburg 1999: Herder Verlag. 256 S., geb., DM 36,00 (ISBN 3-451-27024-2).
- 3 BÄRENZ, Reinhold: DIE WAHRHEIT DER FISCHE. Neue Situationen brauchen eine neue Pastoral. Freiburg 2000: Herder Verlag. 288 S., geb., DM 32,00 (ISBN 3-451-27358-6).
- 4 HILBERATH, Bernd Jochen: ZWISCHEN VISION UND WRKLICHKEIT. Fragen nach dem Weg der Kirche. Würzburg 1999: Echter Verlag. 189 S., kt., DM 36,00 (ISBN 3-429-02160-X).
- 5 WIDL, Maria: PASTORALE WELTENTHEOLOGIE - transversal entwickelt im Diskurs mit der Sozialpastoral. Stuttgart 2000: Kohlhammer Verlag. 264 S., kt., DM 48,90 (Praktische Theologie heute; Bd. 48) (ISBN 2-17-016431-7).
- 6 GARHAMMER, Erich (Hrsg.): ZIELSICHER UND MENSCHENOFFEN. Ein neuer Blick auf Ressourcen und Möglichkeiten der Seelsorge. Regensburg 2001: F. Pustet Verlag. 123 S., kt., DM 24,80 (ISBN 3-7917-1739-1).
- 7 ZIEBERTZ, Hans-Georg (Hrsg.): CHRISTLICHE GEMEINDE VOR EINEM NEUEN JAHRTAUSEND. Strukturen - Subjekte - Kontexte. Weinheim 1997: Beltz-Deutscher Studien Verlag. 287 S., kt., DM 58,00 (ISBN 3-89271-732-X).
- 8 BAUMGARTNER, Konrad (Hrsg.): GEMEINDE GESTALTEN. Regensburg 1999: F. Pustet Verlag. 187 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-7917-1635-2).
- 9 VÖGELE, Rudolf: NEUER WEIN IN ALTE SCHLÄUCHE. Chancen und Grenzen von Gemeindeentwicklung aus dogmatischer und pastoraltheologischer Perspektive. St. Ottilien 1999: EOS Verlag. 307 S., kt., DM 34,00 (Dissertationen: Theologische Reihe; Bd. 83) (ISBN 3-8306-7000-1).
- 10 ERNSPurger, Bruno: AUFBRUCH BRAUCHT GESTALTUNG. Impulse für die Gemeindeentwicklung. Innsbruck/Mainz 1999: Tyrolia/Matthias Grünewald Verlag. 152 S., kt., DM 34,00 (ISBN 3-7022-2247-2 Tyrolia; 3-7867-2188-2 Grünewald).

- 11 ABROMEIT, Hans-Jürgen u. a. (Hrsg.): SPIRITUELLES GEMEINDEMANAGEMENT. Chancen - Strategien - Beispiele. Göttingen 2001: Vandenhoeck & Ruprecht Verlag. 175 S., kt., DM 39,80 (ISBN 3-525-62369-0).
- 12 NOSS, Michael: AUFBRECHEN - VERÄNDERN - GESTALTEN. Auf dem Weg zu einer einladenden Gemeinde. Wuppertal 1999, Oncken Verlag. 192 S., kt., DM 24,80 (ISBN 3-7893-7250-1).
- 13 GARHAMMER, Erich/ZELINKA, Udo (Hrsg.): GEMEINDELEITUNG HEUTE - UND MORGEN? Reflexionen, Erfahrungen und Modelle für die Zukunft. Paderborn 1998: Bonifatius Verlag. 173 S., DM 29,80 (Einblicke; Bd. 1) (ISBN 3-89710-055-X).
- 14 PETRY, Bernhard: LEITEN IN DER ORTSGEMEINDE. Allgemeines Priestertum und kirchliches Amt - Bausteine einer Theologie der Zusammenarbeit. Gütersloh 2001: Chr. Kaiser/Gütersloher Verlagshaus. 300 S., kt. DM 58,00 (Leiten, Lenken, Gestalten - Theologie und Ökonomie; Bd. 9) (ISBN 3-579-05301-9).
- 15 SCHUSTER, Norbert: THEOLOGIE DER LEITUNG. Zur Struktur eines Verbundes mehrerer Pfarrgemeinden. Mainz 2001: Matthias Grünewald Verlag. 262 S., kt., DM 58,28 (ISBN 3-7867-2279-X).
- 16 OLBRICH, Clemens/STAMMBERGER, Ralf M. W.: UND SIE BEWEGEN SIE DOCH. Pastoralreferentinnen - unverzichtbar für die Kirche. Freiburg 2000: Herder Verlag. 255 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-451-26046-8).
- 17 PEMSEL-MAIER, Sabine (Hrsg.): ZWISCHEN ALLTAG UND AUSNAHME: SEELSORGERINNEN. Geschichte, Theologie und gegenwärtige Praxis. Ostfildern 2001: Schwabenverlag. 185 S., kt., DM 29,80 (ISBN 3-7966-1036-6).